

Deutsches Wochenblatt

Landpost

Kritisch - Informativ

Inhalt



Seite 13

Weinbau

Auf gutem Weg zum Herbst 2008 – aber noch ist der Wein nicht im Keller



Seite 29

Politik konkret

Frankreich will die Zulassung von GVO erschweren 4

Agrarpolitiker Priesmeier (SPD) warnt vor Illusionen in der Milchpolitik 6

VdAW-Reportage

Das Schweinezuchtunternehmen PIC stellt sich vor 7

Aktuell

Neue Bundesländer: BVVG erwartet weiter steigende Bodenpreise 8

Aktuell

Deutsche Märchenstraße: ein Ausflug auf den Spuren der Brüder Grimm

Garten

Ligularen: Schönheiten aus China, von Schmetterlingen umlagert 24

Biogarten im August 24

Essen und Trinken

Alles mit Blaubeeren:
Schokoladenkuchen 27
Sächsisches Mohn-Soufflé 27
Heidelber-Kefir-Smoothie 27

Gesundheit

Wie man richtig mit der Sommerhitze umgeht 28

Von Freiburg in die Welt

Der Weinbau in Deutschland ist auf einen intensiven Einsatz von Pflanzenschutzmitteln angewiesen, um die Weinstöcke und ihre Reben gesund zu erhalten. Das war nicht immer so und es muss auch nicht immer so bleiben.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Rebkrankheiten Echter Mehltau (*Oidium*) und Falscher Mehltau (*Peronospora*) sowie der Schädling Reblaus aus Amerika nach Europa eingeschleppt. In den Jahrhunderten zuvor waren die europäischen Reben unbehelligt von diesen Parasiten gewesen. Deren Ausbreitung machte dem Weinbau schwer zu schaffen, eine neue Ära begann.

Die Schäden durch Rebläuse konnte man durch Pfropfung der Edelreben auf widerstandsfähige Unterlagen aus Amerika in den Griff bekommen.

Was die neuen Hauptkrankheiten des Weinbaus, *Oidium* und *Peronospora* betraf, setzte bald nach deren Ausbreitung eine intensive Suche nach chemischen Bekämpfungsmitteln ein. Aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg brachten moderne, synthetische Wirkstoffe den Durchbruch.

Die Erfolgsgeschichte des chemischen Rebschutzes hat die Resistenzzüchtung als andere Möglichkeit, den eingeschleppten Krankheiten Paroli zu bieten, etwas in Vergessenheit geraten lassen. Die Idee hierzu entstand bereits Mitte des 19. Jahrhunderts in Frankreich. Rebzüchter wie Kuhlmann, Seibel, Villard oder Seyve versuchten, durch Kreuzung von Europäerreben mit sogenannten amerikanischen Wildarten, resistente Nachkommen zu erzeugen. Allerdings sollte bei der Einkreuzung das Weinqualitätsniveau der europäischen Elternsorten erhalten bleiben. Zu diesem Zweck wurden gezielte Rückkreuzungsschritte eingebaut. Aber während man bei der Resistenz rasch Fortschritte sah, lag die Hürde bei der Weinqualität deutlich höher. Die Franzosen gaben später ihre Resistenzforschung im Weinbau in Folge der Fortschritte im chemischen Rebschutz auf. Doch in Deutschland wurden die Arbeiten fortgesetzt. Das Staatliche Weinbauinstitut in Freiburg, unter seinem damaligen Leiter Doktor Johannes Zimmermann, war hier-



Doktor Volker Jörger, Staatliches Weinbauinstitut Freiburg, Abteilung Weinbau

bei die treibende Kraft. Allerdings schrieb die Reichsrebenzüchtung im Jahr 1936 den staatlichen Rebenzüchtern per Gesetz vor, die über 60-jährige Kreuzungsarbeit der französischen Züchter unter den Tisch fallen zu lassen. Stattdessen wurde die Herstellung einer sogenannten „Arischen Rebe“ mit neuen Kreuzungen zwischen europäischen Edelreben und den sogenannten amerikanischen Wildarten als verbindliches Ziel vorgeschrieben. Doch Zimmermann zeigte sich resistent und nutzte in seiner Freizeit rund 26 französische Kreuzungsprodukte mit guter Resistenzleistung und passender Weinqualität in seinen Kreuzungsplanungen. Es dauerte wiederum Jahrzehnte, bis der züchterische Einsatz Früchte trug. 1960 und 1968 ergaben sich aus der Kreuzung von Merzling und Johanniter die ersten, in der Weinwirtschaft nutzbaren Sorten. Seit Anfang der 1990er Jahre greift die Praxis diese Neuzüchtungen auf.

Heute stehen 14 praxistaugliche, pilzwiderstandsfähige Keltertraubensorten und vier pilzwiderstandsfähige Tafeltraubensorten auf Versuchspflanzungen von über 350 Hektar. Kontinuierlich kommen neue Sorten hinzu. In Deutschland, Europa und Übersee wächst die Nachfrage der Weinbauern. Eine neue Ära im Weinbau rückt in greifbare Nähe. Es sieht so aus, als ob die Arbeit von 75 Jahren Resistenzzüchtung in Freiburg kurz vor ihrem Durchbruch steht.

Leser-Service



Hier erreichen Sie uns:

Redaktion: Tel.: 0711 / 45 127 5

Fax: 0711 / 45 66 03

raiser@landpost.de

Anzeigen: Tel.: 0711 / 45 127 5

Fax: 0711 / 45 66 03

balier@landpost.de

Veranstaltungen	5
Ökolandbau	12
Aus Industrie und Wirtschaft	14
Aktuelle Zinssätze	17
Schlachtviehmärkte	18 + 19
Eine Lebensgeschichte	26